

Impuls zu Pilgerstab und Symbol „Glaube in Bewegung“

„Jetzt bitte rechts abbiegen ...“ – Mit dem Pilgerstab auf dem Weg zur Heiligtumsfahrt

Ich mache mich auf den Weg, breche auf als Pilger/in zur Heiligtumsfahrt.

In der Hand mein Pilgerstab, ein einfacher Holzstock. Durch ihn reihe ich mich ein und fühle mich verbunden mit der jahrhundertealten Tradition des Pilgerns – und doch ist mein Weg einzigartig und besonders.

Mein Stab weist mich als Pilger/in aus, macht sichtbar, was mich antreibt. An ihm kann ich mich festhalten, er ist mir Stütze, sorgt für Sicherheit. „Dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.“ (Ps 23,4). Als Symbol meines Unterwegsseins stellt er in Frage, was in meinem Leben eingefahren und allzu selbstverständlich geworden ist, ist Ausdruck meiner Freude an der Bewegung, am Wagnis und am Provisorischen.

Ich lasse mich leiten. Ein Pfeil weist mir den Weg, gibt die Richtung an. „Er führte mich hinaus ins Weite.“ (Ps 18,20). Anfang und Ende der Linien weisen über die Begrenzung hinaus. Auch mein Leben ist mehr als die Erfahrungen, die ich auf diesem Weg mache. Mein Pilgerweg ist ein Ausschnitt, in dem sich Freude und Hoffnung, Trauer und Angst verdichten. Was zählt, ist das Hier und Jetzt.

Der Pfeil durchbricht eine Linie, eine Kreuzung entsteht. Mein Weg verläuft nicht immer geradeaus. Es gibt Abzweigungen, ich gehe Umwege, verirre mich, ursprüngliche Pläne werden durchkreuzt. Ich muss mich entscheiden. Welcher Weg ist der richtige? Woran, worauf hin richte ich mich aus? Im Kreuz gehen Himmel und Erde, Gott und Mensch eine Beziehung ein. Das verleiht mir neue Kraft. „Mit Dir erstürme ich Wälle, mit meinem Gott überspringe ich Mauern.“ (Ps 18,30)

Der Pfeil ist ein wenig nach unten geneigt. Er zeigt dahin, wo Gott in seinem Sohn Jesus zu finden ist, nämlich auf der Erde, unten, bei den Menschen, und nicht abgehoben irgendwo im Himmel. In der Heiligtumsfahrt und mit der Verehrung der Heiligtümer feiern wir diesen Gott, der zur Erde kam, wie jedes andere Kind von einer Frau geboren (Kleid Mariens), wie jedes andere Kind mit Windeln bekleidet (Windeln Jesu), und der auch wie manch anderer Mensch unter grausamen Bedingungen gestorben ist (Lendentuch).

In der Pfeilspitze erkenne ich ein Herz. Mein Pilgerweg ist eine Herzenssache. Ich gehe, wohin mein Herz mich führt. Ich schreite kraftvoll aus. „Du schaffst meinen Schritten weiten Raum.“ (Ps 18,37). Und ich vertraue darauf: Ich werde verwandelt ankommen.

Andrea Kett